

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

N= 14

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆ □			
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

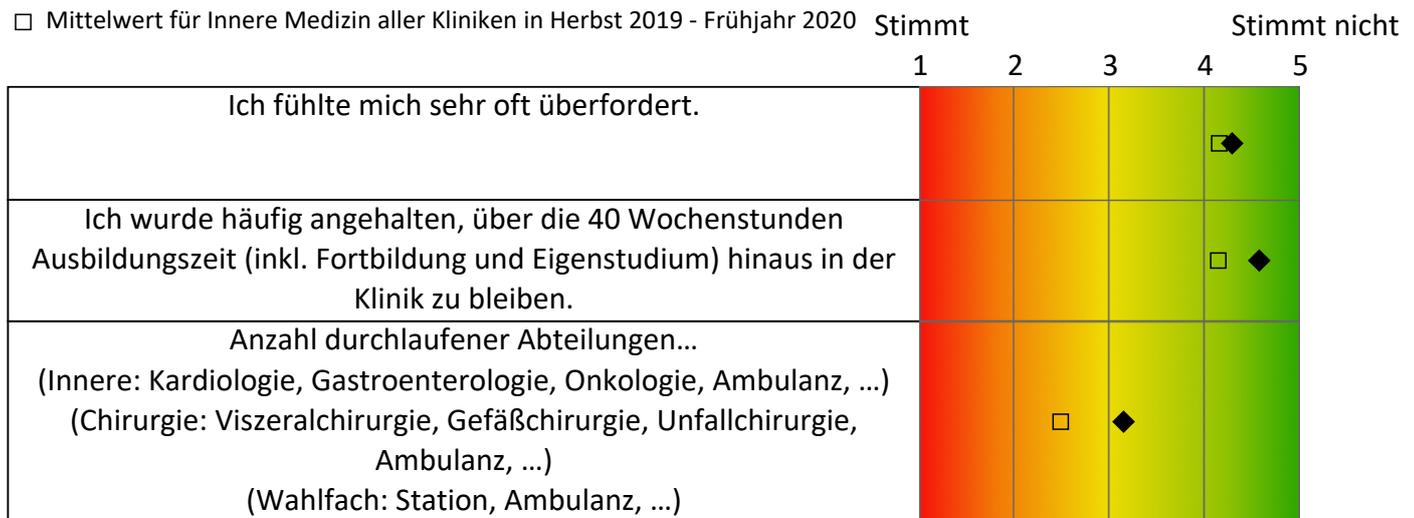
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Innere Medizin

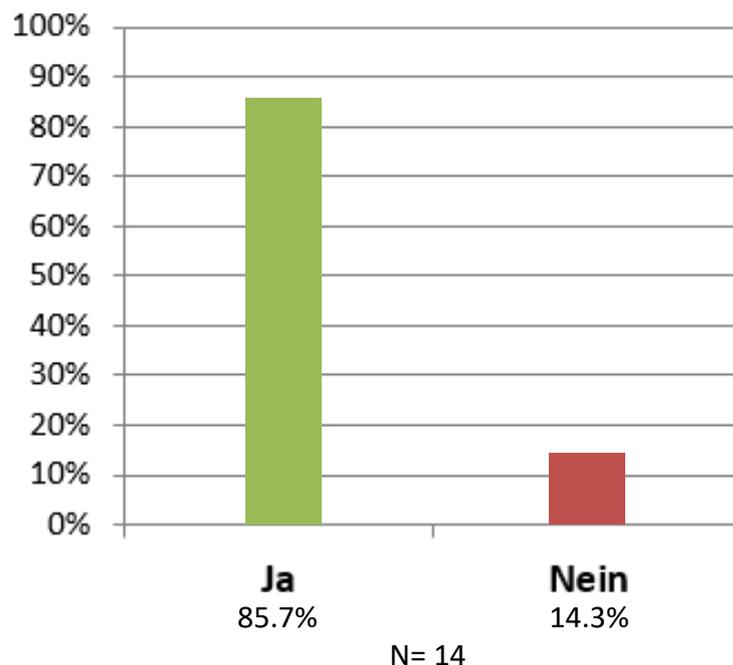
N= 14

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja schwierig zu sagen. Wenn man eine gute Atmosphäre, nette Ärzte und Schwestern und eine angenehme/lockere Arbeitsregelung sucht dann ja. Fachlich ist es schwer zu sagen ob man hier viel lernt, hängt aber auch von einem selber ab wie sehr man sich interessiert. In der Hauptsache habe ich hier Blutabnahmen und Zugänge gelernt. Leider hat man dadurch auf manchen Stationen oft die Visite verpasst, es hat sich aber auch niemand bemüht dass man dabei sein konnte.	Die Zeit in der Ambulanz, da man hier selbstständig arbeiten kann und am meisten lernt/ verschiedenste Menschen und Krankheitsbilder sieht. Die Intensivstation war auch sehr spannend. Aber vor allem das Team ist wirklich extrem nett und entspannt. Die Mehrheit der Menschen die in diesem KH arbeiten, seien es Ärzte, Schwestern, Physios, Sozialdienst sind unglaublich freundlich und nett. Man kann auch früher gehen wenn nichts mehr zu tun ist, Dienste sind freiwillig und Studientage können gesammelt werden. Man kann auch Patienten zu Untersuchungen begleiten und zuschauen (Echo, Sono, Gastro, Punktionen). Wenn es die Zeit zulässt kann man auch selber mal eine Aszitespunktion machen.	Auf gewissen Stationen sind zu viele Blutabnahmen, sodass man keine Zeit für eigene Patienten hat und auch die Visiten verpasst und somit teilweise bei Leuten Blut abnimmt über die man gar nichts weiß und deren Fragen man auch nicht beantworten kann obwohl man eigentlich auf dieser Station eingeteilt ist. Teilweise wird man auch auf andere Stationen geschickt zum Blut abnehmen. Aufgrund von Urlaub, Krankheitsfällen oder Schwangerschaft war oft sehr wenig Zeit für Lehre und man musste irgendwelche Hilfsarbeiten ausführen (mit Hausärzten telefonieren, Blut abnehmen auf anderen Stationen). Insgesamt fanden auch nur 3 PJ Fortbildungen statt.	Den PJlern jeden Tag die Möglichkeit geben an der Visite teilzunehmen. Entweder während Visite das Blut abnehmen oder eben danach. Sinnvoll wäre es auch PJler die im 1. Tertial sind, nicht in der ersten Woche auf eine Station zu schicken auf der 30 Blutentnahmen und 10 Zugänge gemacht werden müssen. Ausserdem fände ich es gut, wenn es eine Rotationseinteilung für die Sonoblocke gäbe, sodass jeder PJler einmal in der Woche mit zum Sonoblock geht. Statt nur zweimal im Monat wäre es schön, wenn die PJ Fortbildung jede Woche stattfinden würde.
Student 2	Ja das Team super nett ist, man sich immer willkommen fühlt, man früh nach Hause geschickt wird wenn nichts mehr zu tun ist und das Tertial insgesamt sehr gut organisiert ist	Organisation (Rotation in verschiedene Bereiche, eigener Spind, kostenloses Mittagessen), sehr nettes Team, Betreuung von eigenen Patienten möglich, selbstständiges Arbeiten in der Ambulanz, "Vorschallen" im Sonoblock	je nach Station sehr viele Blutabnahmen, Team zur Zeit meines Tertials unterbesetzt, daher zum Teil keine Zeit für Lehre	regelmäßigere PJ-Fortbildungen, auf manchen Stationen bessere Einbeziehung der PJler in die Patientenbetreuung

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 3	Ja	man als Teil des Teams wahrgenommen wird und ein sehr angenehmes Arbeitsklima herrscht. Das Spektrum ist sehr auf die Gastroenterologie ausgelegt, aber dadurch auch sehr anspruchsvoll und vielseitig.	Teamintegration eigene Patienten zu betreuen	Aufgrund von personellen Engpässen häufig keine Zeit für konkrete Lehre (so wie überall)	Ich würde mir eine oder zwei Wochen in der Funktionsabteilung wünschen um mehr in die Sonographie und Funktionsdiagnostik Einblicke und Kenntnisse zu erlangen
Student 4	Ja	sämtliche Ärzte und Ärztinnen in einem hohen Ausmaß an der Ausbildung der PJler interessiert sind, wie ich es noch nie irgendwo zuvor erlebt habe. Mit ein bisschen Einsatz und Interesse hat man große Chancen auf regelmäßiges und sehr gutes 1:1-Teaching.	- hervorragende Integration ins Team - regelmäßige Rotation - viele Möglichkeiten, zu sonografieren	-	-
Student 5	Nein	Ich kann das Tertial nicht weiterempfehlen, da ich mich sehr häufig allein gelassen fühlte und auch nicht den Eindruck hatte, dass viel Wert auf die Ausbildung von Studenten gelegt wird. Dies trifft jedoch nicht für alle Bereiche zu und auch nicht auf alle Ärztinnen und Ärzte. Und es wäre auch möglich, dass aufgrund der Corona-Situation alles ein wenig anders war als sonst.	Auf der Intensivstation hat es mir sehr gut gefallen. Hier waren die Ärztinnen und Ärzte sehr engagiert und haben viel erklärt und gezeigt. Ebenfalls in der Ambulanz hat es mir gefallen.	Die Stationseinsätze haben mir nicht so gut gefallen. Ich hatte das Gefühl, kaum etwas dazulernen.	Mehr Interesse seitens der Oberärzte, eventuell wäre es auch hilfreich, häufig mit einem erfahrenen Assistenzarzt/-ärztin zu arbeiten.
Student 6	Ja	ich in dem Tertial wirklich sehr viel lernen konnte. Das Team war super. Alle waren sehr hilfsbereit und hatten Interesse an Lehre. Wenn	Eigene Patientenbetreuung, Aufnahme ins Team, Bereitschaft Fragen zu beantworten und zu erklären	Durch die Corona-Pandemie bedingt konnte die PJ-Fortbildung kaum stattfinden.	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Ja	man sich motiviert und engagiert zeigt kann man dort sehr eigenständig Arbeiten und viel aus dem Tertial mitnehmen. unter allen Internisten eine sehr nette Stimmung herrscht. Man kann jederzeit nachfragen, wenn man etwas sehen möchte/Krankheitsbilder nicht ganz verstanden hat.	Die eigenständige Betreuung von Patienten in der Notaufnahme.	An Montage viele Blutentnahmen. Manchmal zu wenig Zeit für die Assistenten um Lehre Mit Pjlern zu machen. Leider fanden keine regelmäßigen Fortbildungen statt.	Geregelte Fortbildungszeiten, die wirklich statt finden.
Student 8	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil man doch einen guten Einblick in das Fach der Inneren Medizin bekommen hat und mit dem Schwerpunkt der Gastroenterologie, neben der Onkologie und Infektiologie ein sehr breites Spektrum an Krankheitsbildern sehen konnte.	Das selbstständige Arbeiten in den verschiedenen Stationen, sprich: Blutentnahmen, Zugänge legen, eigene Patienten untersuchen (körperlich, sonografisch) und visitieren. Das Team ist jung und dynamisch. Die meisten Ärzte sind motiviert und bringen einem was bei, sowohl die Theorie, als auch praktische Fertigkeiten. Besonders gut hat mir das teaching bei Visite gefallen, was meist, aber nicht immer möglich war. Die Rotationen waren ganz gut (2 Wochen Intensivstation, 2 Wochen Ambulanz, 4 Wochen Gastroenterologie, 4 Wochen Onkologie, 4 Wochen Infektiologie).	Auf der A6/B2 waren Montags so viele Blutentnahmen und Zugänge zu legen, dass man ganz oft bis zur Mittagszeit damit beschäftigt war und leider nicht an Visiten oder sonstigen Untersuchungen teilnehmen konnte.	In der Funktionsdiagnostik bei interventionellen Untersuchungen (Gastroskopie, Koloskopie usw.) ruhig mehr erklären und auch mal einige Dinge abfragen (wo befinden wir uns gerade, warum machen wir das so und nicht so...). 2 Wochen Intensivstation reichen vollkommen, aber 2 Wochen Ambulanz sind sehr wenig, lieber 4 Wochen Ambulanz und dafür die Stationszeit von 12 Wochen auf 10 Wochen kürzen.
Student 9	Ja	... je nach Assistenzarzt man doch einiges lernen kann und sich	Die Zeit in der Ambulanz und auf der ITS hat mir viel Spaß gemacht. Ein	Es gab keine Gelegenheit zur Betreuung eigener Patienten auf	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		einbringen kann. Man lernt viel in der Ambulanz und auf ITS und man kann Wünsche äußern bzgl der Rotation. Einzelne Oberärzte erklären gut und gern, andere eher wenig bis gar nicht. Gut fand ich auch, dass man Dienste gegen Freizeitausgleich machen konnte.	großes Danke an die Assistenzärzte auf ITS, die sich verhältnismäßig sehr viel Zeit für die Lehre genommen haben, angesichts der Tatsache, dass man als PJler während der Zeit nicht so viel tun konnte.	Station, da 2 neue Kolleginnen gleichzeitig eingearbeitet werden mussten. Man war hier nur froh, wenn der PJler seine Blutentnahmen erledigt hatte. Mehr war nicht drin. Andererseits aber gut, da ich dann in die Funktionsabteilung gehen konnte: Eigeninitiative schaden also nie.	
Student 10	Ja	<ul style="list-style-type: none"> - die Ärzte alle sehr nett sind und einige wirklich viel beibringen möchten und sehr motiviert sind (großes Lob an Dr. Armbrust und Dr. Kosanke!) - Blutentnahmen hielten sich in Grenzen, vielleicht hatte ich aber auch Glück - Rotation in alle Abteilungen möglich (leider keine Kardio, nur Gastro und Onko) - kostenloses Essen - Studientag konnte flexibel genommen werden 	<ul style="list-style-type: none"> - genug Zeit zum Eigenstudium - Sono-Kurs bei Herrn Dr. Kalmar 	<ul style="list-style-type: none"> - häufiger Wechsel der Stationsärzte und eigene Rotation alle 2 Wochen, dadurch hat man viele Abteilungen gesehen, kam aber nie richtig in einem Team an 	<ul style="list-style-type: none"> - Assistenzärzte weniger häufig versetzen
Student 11	Ja	Die Assisenten haben versucht sich jeden Tag etwas Zeit zu nehmen für gezieltes Teaching.	SonoKurs, Herr DR. Kalmar hat sich nach seinem Dienst noch mehr als eine Stunde Zeit genommen für diesen Extra Kurs!	Kein MId Term Gespräch. Leider haben grade die Fortbildungen für Innere sehr selten stattgefunden.	Bessere Planung der Fortbildungen.
Student 12	Ja				
Student 13	Ja	Super nettes Team! Assistenzärzte:innen immer Zeit	Ltd. OA ist für Pjler verantwortlich; personalisierte Rotationspläne;	/	/

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

genommen zum durchsprechen, Fragen beantworten, interessante Fälle angucken, M3 Fragen gestellt! Habe viel gelernt und gesehen und mich dort sehr wohl gefühlt!

Mir hat besonders gut gefallen:

flexible Studientage; Aszites-/Pleurapunktion sollen mindestens gemacht werden; auf Intensiv auch ZVK- Anlage und Arterieller Zugang

Mir hat nicht so gut gefallen:

Kaum Lehre, man müsste ständig nachfragen und hat halbgen Antworten bekommen. Die Oberärzte haben wenig erklärt, man war eher daneben als dabei. Die Blutabnahmen waren eine Zumutung

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Bitte separat Personal für die Blutabnahmen bereitstellen, das wurde die Arbeit der Stationsärzte enorm erleichtern, wodurch sie sicherlich mehr Zeit für die Studierenden hätten.

Student 14

Nein

Keine PJ-Fortbildungen "wegen Corona", an hätte es aber bsp. online machen können

Alle Ärzte waren freundlich und zuvorkommend